

## ANERKENNUNG für ANNA

Ein Schulentwicklungsprojekt der Anna-Freud-Schule für eine Kultur von Anerkennung und Wertschätzung: ohne Ausnahmen.

**„Ich begreife, ich ertrage nicht, dass man einen Menschen nicht nach dem beurteilt, was er ist, sondern nach der Gruppe, der er zufällig angehört.“<sup>1</sup>**

*(Primo Levi, Chemiker und Überlebender von Auschwitz)*



Ab dem Schuljahr 2021/22 wird das Schulentwicklungsprojekt „Anerkennung für Anna“ durchgeführt.

Leitlinie ist dabei das Konzept der **Anerkennungspädagogik**, diese umfasst:

- eine Haltung – Zugewandtheit im Geiste
- die Kommunikation – durch Sprachgebrauch Wertschätzung vermitteln
- den Blick auf rechtliche Gleichstellung – Unantastbarkeit der menschlichen Würde

### Warum ANNA?

Zum einen ist damit eine Würdigung unserer Namenspatronin verbunden: Anna Freud. Ihre Arbeit für traumatisierte Kinder in England ist oft weniger bekannt.

Anerkennung für ANNA meint ALLE! Ausnahmslos: Jüd\*innen, Muslim\*innen, Christ\*innen, Nicht-Gläubige, People of Color, Sinti und Roma, Queere... – kurz: Menschen, die die Erfahrung machen, zu einer unbekanntem und/oder diskriminierten Gruppe zu gehören. *[weiter lesen]*

Wir sind alle aufgefordert unsere Schubladen hervorzuholen und unsere sprachlichen Gewohnheiten zu hinterfragen. Anerkennung für Anna ist ein Schulentwicklungsprojekt, welches sich in die bestehende Schulkultur einfügt und diese um die Perspektive Anerkennungspädagogik, hin zu mehr gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung, erweitert.

### Projektverlauf und -umsetzung *[weiter lesen]*

<sup>1</sup> Primo Levi: (1958/1992) „Ist das ein Mensch?“ - Brief an den Übersetzer, S.7, München, 15.Aufl.

<sup>2</sup> Fotocredits: Foto links unten ©Lars Heppner.

Der Fokus im ersten Jahr liegt auf jüdischem Leben:

- etwas vom Alltag und der Lebenswelt von Jüdinnen und Juden im heutigen Berlin zu erfahren
- sich mit ihren Erfahrungen als Juden in Deutschland auseinanderzusetzen
- die Auswirkung von Judenfeindschaft und Antisemitismus zu begreifen

In der Woche vor den Herbstferien 2021 werden an beiden Schulstandorten mit Klassen und Kursen aller Abteilungen Workshops durchgeführt. Aus einem Pool an Workshop-Themen können die einzelnen Lerngruppen vorab wählen, u.a.:

- sekundärer Antisemitismus (u.a. hist.-pol.-Bildung)
- Israel bezogener Antisemitismus (u.a. Nahostkonflikt)
- jüdisch-muslimische Beziehungen (u.a. Lebensweltbezug)

Die Ergebnisse der Workshops werden am GeDenktag 2022 parallel mit der Ausstellung „L'Chaim – Auf das Leben!“ – Ausstellung über die Vielfalt jüdischen Lebens – an der Anna-Freud-Schule (Standort Halemweg) präsentiert.

### **Projektperspektive** *[weiter lesen]*

Im Anschluss an die beschriebene Pilotphase wird eine Evaluation vollzogen (Frühjahr 2022). Im weiteren Verlauf des Schulentwicklungsprojektes ist die thematische Ausweitung auf andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit angedacht.

### **Kontakt zum Projekt:**

Über Anregungen, Nachfragen und Austausch freuen sich Bastian Rast ([b.rast@oszafs.de](mailto:b.rast@oszafs.de)) und Dr. Martina Emme ([m.emme@oszafs.de](mailto:m.emme@oszafs.de)).

Kooperationspartner des Projektes ist die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

# KIGA

---

**POLITISCHE BILDUNG FÜR  
DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT**

---